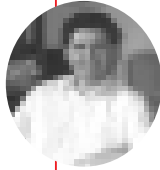


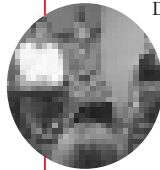
Hochschule



Der Münchner Philosophieprof. Vossenkuhl ist erster Rektor der Uni Essen-Duisburg – mit nahezu absolutistischen Vollmachten versehen.

Seite 2

Kultur



Das von boSKop und vom AStA-Kulturreferat veranstaltete erste studentische Theaterfest war ein voller Erfolg. Ein Bericht auf

Seite 3

Hochschule



Deutsche Hochschulen expandieren in alle Welt. Und kassieren dabei kräftig ab, weil sie im Ausland als Privatinstitutionen auftreten können.

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Hartnäckiges Engagement wird belohnt Guernica endlich wieder auf dem Campus

Viele trauten ihren Augen nicht, als sie am frühen Montagmorgen über den noch dunklen Vorplatz der Unibibliothek schlenderten: Von drei kräftigen Strahlern illuminiert, prangt an der rechten Seite des UB-Portals seit letztem Wochenende die monumentale Reproduktion des berühmten Picasso-Gemäldes. Damit ist endlich ein würdiger Ersatz für jene durch die Campus-Ladenzeile überbaute und größtenteils zerstörte Guernica-Replik geschaffen, die Studierende Mitte der 1980er Jahre an der Seitenwand des MA-Gebäudes angefertigt hatten.

Der Widerstände waren nicht wenige gewesen – erst vier Jahre nach dem plötzlichen Verschwinden jener malerischen Guernica-Reproduktion durch die Baumaßnahme eines privaten Investors gelang es nun, einen bereits im Juni 2000 getroffenen einstimmigen Senatsbeschluss umzusetzen und Picassos monumentales Friedensgemälde an zentraler Stelle auf dem Campus originalgroß zu reproduzieren

(vgl. WAZ und Ruhr Nachrichten, 7. Dezember 2002). Hierbei mussten nicht nur die studentischen Initiatoren zahlreiche Kompromisse in Kauf nehmen – so wurde als Standort die hinterste Säulenreihe neben dem rechten UB-Eingang gewählt, u.a. um den freien Durchgang vor dem Gebäude nicht zu blockieren. Auch wurde durch ein Veto der Vertretung der Picasso-Erben eine ursprünglich geplante malerische Reproduktion des Gemäldes verhindert, die der baskische Künstler Jon Ulaiza durch hochwertige Skizzen und Studien vor dem Original in Madrid bereits vorbereitet hatte.

Dennoch ist durch langjähriges gemeinsames Engagement wieder ein starkes Zeichen gesetzt worden, das die pazifistische Botschaft des Gemäldes erneut auf den Campus trägt. Dafür sei allen, die hieran beteiligt waren, herzlich gedankt! Auch sollte dies anderen Mut und

Elan geben, sich nachdrücklich für ihre Anliegen zu engagieren – denn ein langer Atem wird eben doch oft belohnt.

Gedenktafel darf nichts verschweigen

Vor der offiziellen Einweihung der Guernica-Replik gilt es nun, den letzten Schritt auf dem Weg zu einem gelungenen Gesamteindruck zu tun: Im Umfeld des Bildes soll eine Metallplatte angebracht werden, die nicht nur über die Geschichte des Kunstwerks informiert, sondern auch jenen besonderen Umständen Rechnung trägt, unter denen die beiden Reproduktionen des Gemäldes auf dem RUB-Campus zustande kamen. Hierbei ist es von

grundlegender Bedeutung, ausdrücklich die Hintergründe des Verschwindens der ersten Replik zu erwähnen, als öffentlicher Raum im Herbst 1998 ohne jeden Beschluss eines demokratisch gewählten Uni-Gremiums zu einer kommerziell genutzten Zone umfunktioniert wurde und die studentische Kunst am Bau weichen musste. Auch hätte die geplante Platte (Entwurf: siehe Kasten) keinen angemessenen Bezug zur Dokumentation der Vorgeschichte von Guernica an der Ruhr-Universität, wenn der zentrale Satz jener Inschrift fehlte, die einst neben der malerischen Reproduktion des Bildes prangte: NIE WIEDER KRIEG. NIE WIEDER FASCHISMUS!

Ulrich Schröder

Plakettext: gemeinsamer Entwurf der Studierenden sowie des Vorsitzenden der Senatskommission Gedenken an der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Harro Müller-Michaels

Pablo Picassos Monumentalgemälde GUERNICA steht für das Grauen des ersten massiven Bombenangriffs gegen Zivilbevölkerung in der europäischen Geschichte. Im Spanischen Bürgerkrieg töteten deutsche Fliegerstaffeln bei der Vernichtung jener baskischen Stadt am 26. April 1937 Männer, Frauen und Kinder. Picasso schuf das Kunstwerk für den spanisch-republikanischen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris im Sommer jenes Jahres.

In Zeiten des 'Kalten Krieges' fertigten Studierende der Friedensinitiative der Fachschaft Medizin 1984 an der Seitenwand des Gebäudes MA eine großflächige Reproduktion des Picasso-Gemäldes an. 1988 wurde die Guernica-Replik von Rechtsradikalen beschädigt. Die Schmierereien wurden zunächst nicht beseitigt und sollten wie das Bild selbst an die Gefahren faschistischer Umtriebe erinnern. Hieran gemahnte seitdem auch eine Plakette mit der Aufschrift:

NIE WIEDER KRIEG. NIE WIEDER FASCHISMUS!

Im Herbst 1998 wurde die Guernica-Kopie durch das Bauvorhaben eines privaten Investors zerstört. Auf Betreiben der Senatskommission Gedenken an der Ruhr-Universität Bochum wurde im Dezember 2002 an diesem Standort gegenüber der ersten Nachbildung des Picasso-Gemäldes eine erneute Replik geschaffen. Die technische Reproduktion des Bildes folgt etwa den Maßen des Originals.



Nürnberg: fzs erstattet Anzeige „Deutsche Studenten“ drohen mit Gewalt

Der AStA der Ruhr-Universität fordert die Bochumer Studenten-Verbindung „Verein deutscher Studenten Breslau-Bochum“ auf, sich von den Gewaltandrohungen ihrer Erlanger Bundesbrüder zu distanzieren.

Unterstützt von Studierendenvertretungen aus dem gesamten Bundesgebiet rufen die Studentische Versammlung StuVe als Vertretung der StudentInnen der Universität Nürnberg-Erlangen und die bundesweite StudentInnenvertretung freier Zusammenschluss von studentInnen (fzs) zu Protesten gegen den „Thomastag“, eine öffentliche Zusammenkunft von Verbindungsstudenten am 15. Dezember in Nürnberg, auf. Sehr zum Ärger der Verbindungsstudenten:

„Bei unseren Kolleginnen und Kollegen in Erlangen sind bereits Drohungen eingegangen“, berichtete der Bochumer AStA-Vorsitzende Rolf van Raden. „Ein Mitglied des Erlanger Vereins deutscher Studenten (VdSt) hat eine Ver-

bindungskritische StudentInnengruppe per E-Mail bedroht.“ Von „linken Zecken“ war in der Mail die Rede, denen er „eins aufs Maul“ geben wolle. „VdSt-Verbindungen gelten im Vergleich zu eindeutig als rechtsextremistisch zu klassifizierenden Verbindungen als weniger gefährlich“, sagte van Raden und warf die Frage auf: „Wie mag es dann um die Gewaltbereitschaft bei den noch weiter rechts stehenden Verbindungen bestellt sein?“

Der studentische Dachverband fzs als bundesweite StudentInnenvertretung hat eine Anzeige gegen den namentlich bekannten Verfasser der E-Mail erstattet und fordert ein Verbot des „Thomastages“, sollte es wirklich zu Übergriffen auf VerbindungskritikerInnen kommen.

Burschi: „Ignatz Bubis ab ins Gas“

Seit Jahren ist es immer wieder zu rechtsextrem motivierten gewalttätigen Übergriffen von Verbindungsstudenten gekommen. Ziel der Übergriffe waren nicht zuletzt Ausländerinnen und linke Jugendliche: Erst vorletzter Woche griffen Mitglieder einer Verbindung aus dem Dachverband Deutsche Burschen-

schaft unter „Ignatz Bubis ab ins Gas“-Rufen gemeinsam mit Mitgliedern der NPD-Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten in Gießen eine Gruppe von Jugendlichen an.

Antisemitische Stoßtrupps

Die Vereine Deutscher Studenten und ihr Dachverband wurden Ende des 19. Jahrhunderts als universitäre Speerspitze des Antisemitismus gegründet. Das Etikett deutsch meinte damals vor allem: nicht jüdisch. Die Vereinsgeschichte der VdSt wäre allein schon Grund genug für die Übertragung des Verbandsvermögens an eine KZ-Gedenkstätte. Zu den Vorfällen in Erlangen nahm der Bochumer VdSt bis Redaktionsschluss nicht Stellung.

Anzeige



Vorstellung des Gründungsrektors Wilhelm Vossenkuhl im Landtag Konfusion Essen-Duisburg

Nach Ansicht des Expertenrates NRW und dem Willen der rot-grünen Landesregierung sollen die Universitäten Duisburg und Essen fusioniert werden. Am Mittwoch, 4. Dezember wurde im Düsseldorf Landtag der vom Land eingesetzte Gründungsrektor der Fusionsuni der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Begeisterung der Betroffenen hält sich in Grenzen. Schließlich ist der „neue“ eher ein Vizekönig des Landes als der Rektor einer Gruppenuniversität

Herr Vossenkuhl bekommt durch das der Fusion zugrundeliegende Fusionsgesetz eine außergewöhnliche Machtfülle, die in Deutschland seit 1989 einmalig ist: Unter Ausbeugung des im Landeshochschulgesetz verbrieften Rechts auf inneruniversitäre Mitsprache wird er nur dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung verantwortlich sein und von diesem benannt. Lästige Kontrollgremien der fusionierten Universität, wie etwa ein Senat, entfallen einstweilen. Auch Prorektoren wird es nicht geben. „Hier wird eine Machtfülle auf eine Person konzentriert, bei der es einem wirklich schwindelig wird. Ohne Ansehen der Person lehnt der AstA deshalb einen solchen Gründungsrektor ab,“ empört sich Bastian Gronloh, hochschulpolitischer Referent des AstA der Uni Essen: „Wir sehen weiterhin die Gefahr, dass dieses Fusionsgesetz zum Präzedenzfall wird. Einmal durchgesetzt, wird das Beispiel Schule machen.“ Die Folge wäre die fortgesetzte Aushöhlung der Hochschulautonomie auch an anderen Standorten.

Mag man oder frau noch argumentieren, dass eine Einsetzung von außen nötig erscheint, wenn sich die Universitäten Duisburg und Essen nicht auf einen Rektor einigen können, so schießt die durch rot-grünen Antrag verschärfte Fassung des Fusionsgesetzes deutlich über dieses Ziel hinaus. Auch Senat und Rektorat der Uni Duisburg erklärten am 6. Dezember, einer Überführung in

eine Hochschule, „die zunächst ausschließlich mit ministeriell verordneten bzw. bestellten Ordnungen und Organen ausgestattet ist“, nicht zustimmen zu können. Im Laufe des Fusionsprozesses eingebrachte Änderungsvorschläge seien zudem schlicht ignoriert worden.

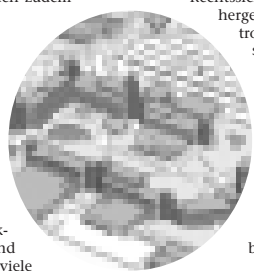
Auch Experten dagegen

Auch die von verschiedenen Experten während einer Anhörung des Wissenschaftsausschusses erwähnten verfassungsrechtlichen Bedenken wurden offenbar in Düsseldorf nicht ernst genommen. „Ministerium und Landesregierung benutzen hier altbekannte Strickmuster. Es fehlt ein schlüssiges und ausgearbeitetes Gesamtkonzept, viele Fragen bleiben offen, trotzdem zieht man

die Kiste auf Biegen und Brechen durch. Wohin das führt, hat man beim Gebührengesetz verfolgen können: Änderungen werden mit heißer Nadel gestrickt, Rechtssicherheit ist noch lange nicht hergestellt, und beschlossen wird trotzdem. Das ist einfach schlecht gemachte Politik“, war aus Kreisen der bundesweiten StudentInnenvertretung fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften) zu vernehmen.

Das Vertrauen der StudentInnenvertretungen in die Landespolitik dürfte somit endgültig und berechtigt zerstört sein.

geka/hmk



Rainer Roth über die Hartz-Kommission Kampf dem Haushaltsdefizit

Am 13. November haben die sogenannten „Wirtschaftsweisen“ in ihrem diesjährigen Gutachten „mehr soziale Ungleichheit“ gefordert. Neben noch rigoroserer Streich- und Kürzungs- politik bei öffentlichen Ausgaben soll der Arbeitsmarkt noch weitreichender dereguliert werden.

nis jeder davon betroffen ist“, hatte schon der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Sagen-Fabrikant Stahl, vor einiger Zeit gefordert. „Jeder, mit Ausnahme des Kapitals“, kommentierte Rainer Roth in Das Kartenhaus. Ziel dieser Strategie sei, „die Finanzmasse der Haushalte zu steigern, die für die Zwecke des Kapitals zur Verfügung steht“.

Rainer Roth nimmt die neuesten Hartz'schen Sozial- und Lohndumping-Maßnahmen zum Anlass, um den scheinbar unantastbaren Weisheiten von Wirtschaft und Politik auf den Zahn zu fühlen: Sind Sozialversicherung, Sozialabgaben und gewisse Lohnstandards wirklich das Hauptproblem für Arbeitsplätze und Staatsverschuldung? Roth: „Gewaltige Produktivitätssteigerungen erschüttern das Wirtschaftssystem. Eingepreist in den Zweck des Kapitals, Profit zu machen, führen

sie zu wachsender Arbeitslosigkeit und Verarmung der Lohnabhängigen und gleichzeitig zu einem langfristigen Fall der Renditen, zu Massenarbeitslosigkeit des Kapitals, zur Verlangsamung des Wachstums und zu Krisen. Diese Entwicklung untergräbt auch die Grundlagen der Staatsfinanzen und der Finanzen der Sozialversicherungen. Auf der Kraft des Staates, die Wunden zu heilen, die das Wirtschaftssystem schlägt, ruhen nach wie vor viele Hoffnungen.“

Der Staat als Wunderheiler?

Der WDR schreibt über Roths Buch Das Kartenhaus – Ökonomie und Staatsfinanzen in Deutschland (Deutsche Verlagsanstalt 1998; 429 Seiten, 12 Euro): „Vielleicht muss Aufklärung ganz von unten beginnen. Roths Buch gehört dazu“. Rainer Roth ist Professor für Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Frankfurt/M. und u.a. Autor und Herausgeber zahlreicher Leitfäden der Sozialhilfe sowie Autor des Aufsatzes „Wie der Staat die Reichen immer reicher macht“.

Rainer Roth referiert am Donnerstag, den 12. Dezember, im Bahnhof Langendreer, veranstaltet von Bahnhof Langendreer/Abteilung Politik und „Ruhrkoordination – Gewerkschaftslinker im Revier“.

Ins Essen gequatscht

Militaristen und Kommissköpfe erkennt man nicht an der Nasenspitze. Aber schon nach dem Konsum weniger Gläser reinen, deutschen Bieres fangen sie in aller Regel an, marschgerechte Liedchen zu grunzen, die man sonst nur bei Burschenschaftsgelagen oder frühmorgens auf dem Kasernenhof – zur Hebung der Truppenmoral – ins Ohr gepustet bekommt. So auch vergangenen Montag in der Bierklausur. „Ruhm und Ehre dem deutschen Fallschirmjäger“ heißt es in der ersten Strophe, in der zweiten war der Text nicht wesentlich verändert: Man ersetze „Fallschirmjäger“ durch Panzerführer“. Bis zur dritten Strophe

(„Ruhm und Ehre der Waffen-SS“) hat man sie dann aber nicht mehr gelassen; will man doch in Ruhe Essen, was auf dem Teller liegt und nicht gleich draufkotzen. Die Beschwerde an die deutschen Recken, ihren militaristischen Schrott dem Wellensittich zu Hause vorzusingen, quittieren sie mit der Bemerkung, dass sie sich „als ehrliche Deutsche von einem Kommunistenschwein“ gar nix sagen lassen wollen.

Wer Informationen darüber besitzt, welche Untergang deutscher Art sich allmählich zum Kameradschaftstreffen in der Bierklausur versammelt, melde sich bitte bei der Redaktion.

Sind die Nebenlohnkosten wirklich das Problem?

„Alles gehört auf den Prüfstand, von der Sozialhilfe bis zum Rentensystem. Die Eingriffe müssen so umfassend sein, dass im Ergeb-

Der Landtag soll zittern

Dafür wollen Bochumer StudentInnen auch gerne in Kauf nehmen, ein wenig zu frieren. In der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember soll auf den Wiesen vor dem Landtag ein Protestcamp Bochumer StudentInnen stattfinden. Denn auch wenn die Strafbühnen für „Bummelstudis“ wohl vom Tisch sind, drohen immer noch Gebühren nach dem Kontenmodell. Ab ungefähr 18 Uhr sollen die Zelte aufgebaut werden. Anschließend wird ein wärmendes Lagerfeuer zum Einsatz kommen, unterstützt von Glühwein und Gegrilltem.

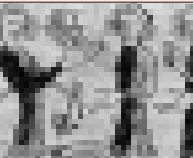
Am folgenden Morgen dann sollen die Abgeordneten mit einer Performance ihre Raubritterei vor Augen geführt werden. Einschließlich Turnier und feuerspeienden Drachen.

Django zahlt heut nicht

Niemand sollte übrigens so stolz sein, auf Mama und Papa zu hören und lange Unterhosen bei der oben erwähnten Aktion in Erwägung ziehen. Hält warm und man wie auch frau fühlt sich wie im Italo-Western. Ein zweiter Schlafsack wäre wohl auch nicht verkehrt.

Landfrieden

Was ist Landfrieden? Offensichtlich besteht Landfrieden, wenn Neonazis, durch Gerichte bestätigt und von der Polizei beschützt, ihre rassistischen und antisemitischen Parolen grölend durch die Innenstädte marschieren und diese dadurch zur „No-Go-Area“ für MigrantInnen, Nichtdeutsche, Schwarze Deutsche und andere werden. Versuchen Menschen hingegen, derartige Provokationen zu verhindern, stellt dies eine Kriegserklärung an die Freiheitlichdemokratische Grundordnung (FdGo) – auch bekannt als adjektivischer Demokratismus – dar.



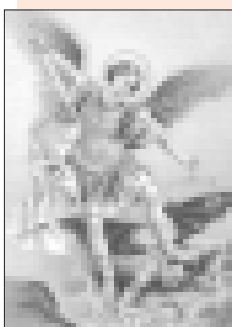
Und eine solche gehört natürlich bestraft. Landfriedensbruch nennt das unser Strafgesetzbuch. Deswegen macht man nun einem Studenten der RUB den Prozess. Wie viele tausend Menschen auch hatte er am 28. Oktober 2000 gegen einen Aufmarsch der neonazistischen „Kameradschaft Düsseldorf“ demonstriert, begleitet von einem aggressiv auftretenden Aufgebot der Polizei. Wie zweihundert andere auch fand er sich anschließend in Gefangenschaft der Düsseldorf Polizei wieder. In den folgenden Wochen stand die Polizei wegen ihres unverhältnismäßigen Vorgehens unter enormen Rechtfertigungsdruck. Nachdem bisher fast alle Ermittlungsverfahren gegen DemonstrantInnen eingestellt werden mussten oder, wie im Falle des AstA-Vorsitzenden der Heinrich-Heine-Uni Düsseldorf, mit Freispruch geendet hatten, stellen Verfahren wie das jetzt gegen den Bochumer Studi angestrebte, letztendliches einen weiteren Versuch dar, das Verhalten der Polizei nachträglich zu legitimieren.

Wer eine andere Vorstellung von Landfrieden hat, sollte sich mit dem Angeklagten solidarisieren und zum Prozess kommen:

Donnerstag, 12. Dezember 2002, 12 Uhr, Amtsgericht Mühlenstraße, Raum A360, Düsseldorf (U-Bahn: Heinrich-Heine-Allee)

Jahresendflügel- figuren-Gala

Eine säkulare Alternative zum sonst gewohnten Heiligabend-Einerlei mit Weihnachtskugeln, Engeln und Tannenzweig-Terrorismus bietet sich in diesem Jahr im AusländerInnen-Zentrum der Ruhr-Uni (der Raum hinter dem Kulturcafé). Zusammen mit den verschiedenen linken Gruppierungen Bochums, und unterstützt von der Roten Hilfe e.V., Sektion Östliches Ruhrgebiet, gibt es dort am 24. Dezember ab 22 Uhr eine Party, Eintritt 3 Euro. Dies ist für jede/n auch eine willkommene Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke mitzubringen und dort versteigern zu lassen. Der Erlös dient der Unterstützung politischer Prozesse gegen staatliche Repressionen im Ruhrgebiet.



Un Kuartito und P.A.I.N. im Bhf. Langendreer Weihnachtliche Skaparty



Mittwoch, 11. Dezember

Treffen des AK Aktion gegen Studiengebühren

16.00 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni-Bochum

INPUT – Antifa Themenabend

Geschichte des Antisemitismus. Über die Genese des modernen Antisemitismus und seine Ausbreitung bis zu den deutschen Verbrechen im NS. 19.00 Uhr, Linkes Zentrum „Hinterhof“, Corneliustr. 108, Düsseldorf

Ruhrgebiets-AG „Kommunaler Ausverkauf“

Mitte November fanden sich Menschen aus linken Zusammenhängen im Bahnhof Langendreer zusammen, um eine ruhrgebietsweite „AG kommunaler Ausverkauf“ zu gründen. Anlass für dieses Zusammentreffen war ein Vortrag von Werner Rügemer über die Hintergründe von Deals mehrerer Ruhrgebiets-Städte mit „Cross-Border-Leasing“-Verträgen. Die „AG kommunaler Ausverkauf“ will bei diesem ersten Folgetreffen Alternativen zum Ausverkauf der kommunalen Daseinsvorsorge diskutieren sowie überregionale Widerstandsstrukturen entwickeln. 19.30 Uhr, Bahnhof Langendreer, Raum 6

Metrorapid – hochsubventionierter Weg in eine verkehrspolitische Sackgasse

Referent: Winfried Wolf, ehemaliger MdB-PDS, verkehrspolitischer Sprecher. Eine Veranstaltung des Rosa-Luxemburg-Clubs Dortmund/Bochum. 19.30 Uhr, Café So & So im Langen August, Braunschweiger Str. 22, Dortmund

Videofilmreihe „Geschichte ihr recht – Frauen und Justiz“

„Komplizinnen“, BRD 1987, Regie: Margit Czenik. 19.00 bis 22.00 Uhr, Frauenarchiv ausZeiten, Josephinenstr. 71

Donnerstag, 12. Dezember.

Treffen der Arbeitsloseninitiative Werkschlag

10.00 Uhr, Büro des Industrie- und Sozialpfarramtes, Wittener Str. 242

Rainer Roth: Das Kartenhaus

Politische Ökonomie und Staatsfinanzierung in Deutschland (s. Artikel auf Seite 2). 20.00 Uhr, Bhf. Langendreer, Raum 6

Radio BonteKoe präsentiert Traband

Turbo-Polka-Klezmer-Folk aus Prag. 20.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Bochum

Mitgliedertreffen der Humanitären Cuba Hilfe

20.00 Uhr, O2-Café, Wittener Str. 88

Sowi-Party

mit dem DJ-Duo Paletta-Flash von Tanzrapid. 21.00 Uhr, Kulturcafé

Sonntag, 15. Dezember

Radio BonteKoe präsentiert Un Kuartito & P.A.I.N.

Latin-Ska-Crossover/ARG & Punk-Reggae/London. 20.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Bochum

Montag, 16. Dezember

Deutsche Politik seit dem 11. September 2001?

Eine immer stärker auf die „militärische Karte“ setzende Außenpolitik und eine „law and order“-Innenpolitik verändern das Klima im Lande. Ein Klima zum Wohlfühlen für Neonazis? Dortmunder Antifa-Gespräch im Rahmen einer Diskussionsreihe. 19.00 Uhr, „Z“, Oesterholzstr. 27/Ecke Tiefestr., Dortmund

Zwei Mal Ska mit einem guten Schuss Punk gibt es am 15. Dezember im Bahnhof Langendreer mit „Un Kuartito“ und „P.A.I.N.“. Beide Bands sind nicht nur musikalisch, sondern auch politisch interessant.

Un Kuartito kommen aus Argentinien, einem Land, das in den vergangenen Jahren wie kaum ein zweites durch neoliberale Politik heruntergewirtschaftet wurde. Über zehn Jahre hatte Argentinien am festen Wechselkurs und der 1:1-Bindung des argentinischen Pesos an den Dollar festgehalten und sich damit in die Krise manövriert. Schritt für Schritt stürzte das einst so reiche Argentinien durch vier aufeinanderfolgende Jahre Rezession, hohe Arbeitslosigkeit (die offiziellen Zahlen lagen zu Beginn der Krise bei etwa 20%), Verlust von Steuereinnahmen, sinkende Währungsreserven und Bankeinlagen, externe Zahlungsunfähigkeit ab. Die Einfrierung der privaten Banknoten im Dezember 2001 vergrößerte die Unzufriedenheit der Bevölkerung und führte schnell zum Ende der Regierung de la Rúa. Sein Nachfolger Duhalde beschloss ein Maßnahmenpaket, das die Krise durch massive Einsparungen weiter verschärfte, und begab sich im November



Straßenzirkus in der Krise

Die aktuelle Krise in Argentinien geht natürlich auch an Un Kuartito nicht vorbei, schließlich leidet die Bevölkerung sehr unterschiedlich darunter: Indigenas machten schon lange und machen jetzt verschärft einen Großteil der Verarmten aus. Gerade auch wegen ihrer Kritik an den Verhältnissen spielen Un Kuartito jedes Wochenende gratis auf der Plaza Francia in ihrer Heimatstadt Buenos Aires, wo sie dem Publikum, das für kulturelle Veranstaltungen längst kein Geld mehr hat, eine Art musikalischen Straßenzirkus präsentieren. Dieses Konzept zeigt eine deutliche Verwandtschaft zu Künstlern wie Mano Negra oder Manu Chao: Auch diese traten oft kostenlos mit einer Art Straßenzirkus an besonders armen und vergessenen Orten auf. Mano Negra fuhren Anfang der 90er beispielsweise mit ihrem „Tren de hielo y de fuego“ (Zug aus Eis und Feuer) auf einer stillgelegten Zugstrecke durch die Bürgerkriegsgebiete Lateinamerikas.

Die Musik von Un Kuartito ist geeignet, um den Leuten Freunde zu bringen: Sie spielen fröhlichen Latin-Ska, gemischt mit Reggae, Punk-Rock und Hip-Hop sowie akrobatischen

Freestyle-Einlagen auf der Bühne. Zu ihrem politischen Anspruch passt auch, dass sie sich nach zwei Alben von Sony getrennt haben und ihre Musik auf einem eigenen Label herausbringen.

In der Tradition von Clash

Die zweite Band des Abends ist das Londoner „Propaganda And Information Network“ (P.A.I.N.). Gegründet 1995 in der Skahochburg London haben sie sich auf die Fahne geschrieben, tanzbaren Ska und Reggae mit politischem Punk zu verbinden. Damit stehen sie klar in der Tradition von Bands wie The Clash oder The Ruts, die Ende der Siebziger als erste Punkrock und Dub/Reggae miteinander kombinierten. Die klassische Rock'n'roll-Besetzung wird bei P.A.I.N. ergänzt um ein Saxophon und Percussions.

Die weihnachtliche Skaparty, veranstaltet von Radio Bonte Koe, findet am 15. Dezember im Bahnhof Langendreer statt. Der Eintritt beträgt geldbeutelfreundliche 6 Euro. Nur drei Tage früher, am 12. Dezember, spielen „Traband“ aus Prag zum gleichen Kurs im Bahnhof Langendreer. Die Musik von Traband würde ebenfalls gut in das musikalische Spektrum der meisten Radio-Bonte-Koe-Konzerte passen: Die tschechische Klezmerband kombiniert jüdischen Klezmer mit Rock und schafft es sogar, eine tschechische Version des Seemannsliedes „What shall we do with the drunken sailor“ nicht als Stilbruch erscheinen zu lassen. Alles in allem also zwei nette Konzerte, die kurz vor Weihnachten anstehen.

Thilo Machotta

Mehr über Un Kuartito auf der spanischsprachigen Bandhomepage <http://www.unkuartito.8m.com>

Theaterfest des Kulturreferats voller Erfolg Der Körper des Theaters

Nach vier theatralen Tagen fiel am Sonntag beim ersten studentischen Theaterfest Bochum der letzte Vorhang. „König Ödipus“ war die Abschlussvorstellung einer erfolgreichen Veranstaltung des ASTA-Kulturreferats, der Studiobühne und von boSkop, die erstmalig studentische Produktionen des Ruhrgebiets auf einem Festival zusammengeführt hat.

Das Ganze sollte einen Werkstattcharakter haben, hatte es auch. Denn besonders erfolgreich waren die Diskussionen über die Aufführungen, die jeweils im Anschluss im gemütlichen „TheaterCafé“ stattfanden. Die meisten der über 500 interessierten Zuschauer und Zuschauerinnen, und auch die 60 teilnehmenden Studierenden, besprachen Abend für Abend

die Aufführungen, tauschten sich über Arbeitsmethoden aus und diskutierten die verschiedenen Theateransätze. Die außergewöhnliche Produktion der Ruhr-Uni „KurzVorLeben“ veranschaulichte einen körperlichen Ansatz, der Text als Material sah und als Irritation zwischen Autobiographie und Improvisation ansiedelte. Der Dortmunder „BabylonBlues“ bot mit Live-Musik emotionale Momente, die in eigenen Geschichten kreativ die Frage nach dem Fremdsein stellte. Die Privat-Uni Witten-Herdecke präsentierte die kontrovers diskutierte Inszenierung von „Hamlet“, mit Texten von Heiner Müllers „Hamletmaschine“ und „Der Auftrag“. Auf der Bühne stellte sich ein klassisch-literarischer Ansatz dar, der durch wenig Bewegung, aber mit viel Artikulation und Aussprache getragen wurde. Die Zuschauerinnen stellten anschließend die Frage nach der fehlenden Körperlichkeit von Theater, was in der Diskussion die unterschiedlichen Ansätze der teilneh-

menden Gruppen hervorbrachte. Den Abschluss bildete das tänzerische „König Ödipus“ von Theater Nove9, das Sprache auf Gesten reduzierte und in einer stilisierten Form die Emotionen in den Vordergrund stellt.

Eine erfolgreiche Eröffnungsparty am Donnerstag und ein vom KulturCafé fantastisch hergerichteter Brunch am Samstag waren die weiteren Highlights des Fests. Sowohl die Gruppen als auch die Veranstalter waren zufrieden und ziehen das Fazit, dass es ein voller Erfolg war, weswegen es nächstes Jahr die zweite Ausgabe gibt. Bilder des Festivals können unter der Internetadresse <http://www.asta-bochum.de/theater> angesehen werden.

Als kleiner Nachschub: Am kommenden Freitag, den 13. und Samstag den 14. Dezember spielt das Bochumer studentische „lurch.theater“ die erfolgreiche Produktion „GirlsNightOut“ von Gesine Danckwart zum letzten Mal. Das lurch.theater gastierte mit dieser Inszenierung auf internationalen Festivals, mehrmals im Musischen Zentrum und sogar in heimschen Schauspielhaus. Die Aufführungen am Wochenende in der Studiobühne der Musischen Zentrums beginnen jeweils um 20 Uhr. Tickets kosten 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. An beiden Tagen gilt das Weihnachtsspecial: Wer eine alte Eintrittskarte und eine Begleitung mitbringt, kommt umsonst rein und bekommt ein Glas Sekt. Karten und Infos: <http://www.girlsnightout.de>

Dirk Schwantes (ASTA Kulturreferent)

Fotos: Jan Schürmann

Anzeige

Die Flohmarkthallen

haben di. & fr. geschlossen,

2nd STORE

aber

mo. 10–18 h, mi. 10–19 h, do. 10–18 h & sa. 10–15 h geöffnet!

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191



Von den Segnungen des Welthandels

Deutsche Hochschulen in aller Welt

Die Bundesrepublik Deutschland versucht seit den letzten zwei Jahren, die Expansion der deutschen Hochschulen voranzutreiben. Nicht in der BRD, sondern ins Ausland soll diese Expansion erfolgen. Um „fremde Bildungsmärkte“ zu erobern, wird der „Bildungsexport“ mit öffentlichen Mitteln unterstützt, wobei die Exportsubventionen insbesondere dabei helfen sollen, sich auf bisher unbekanntem, unternehmerischem Terrain zurechtzufinden. Diese Unterstützung wird aber nur solange stattfinden, bis sie durch Freihandelsabkommen verboten wird. Danach erhofft man sich von den Abkommen einen Schutz der Investitionen. Insgesamt sieht sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in einem Wettbewerbs um „die besten Köpfe“; was mit den Ländern geschieht, aus denen diese stammen, ist dabei dem BMBF egal.

Die gesamte Internationalisierungsstrategie lässt sich knapp zusammenfassen: Hochschulen sind Dienstleister, die in einem weltweiten Wettbewerb stehen, den man gewinnen muss, damit Deutschland wirtschaftlich obenauf bleibt. Die Hauptkonkurrenten in diesem Wettbewerb sind aus Sicht des BMBF die USA, Australien, Großbritannien und Neuseeland. Dabei wird natürlich für innerdeutsche Verlautbarungen weiter Wert darauf gelegt, Bildung sei keine Ware, auch wenn sie jetzt unter das Freihandelsabkommen GATS fiele.

Dieser Wettbewerb geht von den staatlichen Hochschulen der BRD aus, die aber in anderen Ländern als private Anbieter auftreten. So hat zum Beispiel die TU München das faktische Tochterunternehmen TUM-Tech GmbH gegründet das u.a. Wirtschaftskooperationen und einen Teil der Auslandsaktivitäten koordiniert. Das German Institute of Science and Technology (GIST), ein Tochterprojekt der TUM-Tech in Singapur, ist laut Selbstdarstellung „ein nach ökonomischen Gesichtspunkten betriebenes Institut zum professionellen Export

von in Deutschland erprobten Studienangeboten.“

Wie exportiere ich eine Uni?

Ein Element der Strategie sind Hochschulexporte. Dabei werden Studiengänge oder ganze Hochschulen von Deutschland aus in einem anderen Land aufgebaut. Die Organisation, Curricula und ein Gutteil des Personals stammen auch daher. Ein gutes Beispiel hierfür ist die German University Cairo (GUC): Die Studienprogramme kommen aus Stuttgart und Ulm. Allen Fakultäten stehen jeweils ein ägyptischer und ein deutscher Dekan vor. Zwar ist die Unterrichtssprache Englisch, aber ein fixer Anteil des Lehrpersonals soll aus der BRD kommen. Außerdem sind Deutschkurse verpflichtend. Die Exporte dienen auch zur Erprobung von „Reform“maßnahmen, welche in Deutschland selbst noch auf Widerstand stoßen. Sowohl in Singapur als auch in Kairo werden Studiengebühren erhoben. In Singapur sind es 15.000 bis 20.000 Euro. Die sozial selektierende Wirkung der Gebühren wird im übrigen auch nicht verhehelt. So heißt es in einem Artikel des DAAD über die GUC: „Damit zielt die Hochschule auf die Nachfrage der oberen Mittelschicht, die ihren Kindern eine hochwertige Ausbildung ermöglichen möchte und alternativ ein Auslandsstudium in Betracht zieht.“ Aufnahmestests werden ebenfalls standardmäßig eingesetzt – etwas, was auch für die BRD demnächst ansteht.

Auch ist der Einfluss von deutschen Firmen auf die Lehrpläne viel deutlicher erkennbar als an den Hochschulen in der BRD selbst. So wird für das Projekt in Singapur damit geworben, dass das Curriculum mit führenden deutschen

Chemieunternehmen abgestimmt ist. Dies wird hierzulande sonst nur sehr verschämt eingestanden, als ob Humboldt persönlich noch über die Einsamkeit und Freiheit der WissenschaftlerInnen wachen würde. Insoweit wundert es auch nicht, dass allen Beteuerungen über den Wert der Geisteswissenschaften zum Trotz nur Technik-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften eine Rolle beim Export spielen.

Bundesregierung gegen GATS, irgendwie

„Bildungsexporte“ sind die Hauptdomäne des General Agreements on Trade in Services (GATS), eines Abkommens im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO. Interessanterweise würde das GATS aber den Aktivitäten der BRD Einhalt gebieten, denn die staatliche Förderung von „Export“aktivitäten stellt, auch nach Einschätzung eines Verantwortlichen des Bundesministeriums selbst, eine unzulässige, da wettbewerbsverzerrende, Förderung dar. Daher ist aus Sicht des BMBF auch Eile geboten, da man diese Förderung nicht sehr lange aufrecht erhalten kann.

Entsprechend ist auch nicht verwunderlich, dass der Schwerpunkt aller offiziellen Äußerungen des BMBF zum GATS auf den Auswirkungen des GATS in der BRD liegt. Hier ist auch klare Linie der Bundesregierung, bei den laufenden Verhandlungen keine weiteren Zugeständnisse zu machen, da die EU ihren Bildungssektor schon sehr weitgehend liberalisiert hat. Allerdings wird Bildung als Teil des GATS nicht infrage gestellt. Im Gegenteil, in einem Vorbereitungspapier wird offen darüber gesprochen, wie das GATS zu nutzen sei: „Es ist nicht auszuschließen, dass derzeit noch ‚offene‘ Zielländer im Laufe der Zeit eine Abwehrhaltung entwickeln, der durch möglichst frühzeitige und umfassende Liberalisierungsverpflichtung im Rahmen des GATS begegnet werden könnte. Insoweit muss Deutschland daran gelegen sein, dass sich Länder wie China, Indonesien, Thailand und Mexiko möglichst wenig Beschränkungen im Handel mit Bildungsdienstleistungen vorbehalten.“

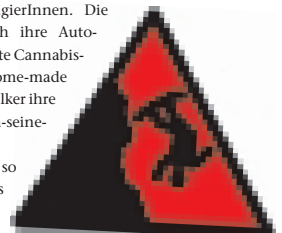
Rektoren als Motor der Deregulierung

Die Haltung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist ebenfalls sehr doppelzungenig. Sie hat eine sehr weitreichende Erklärung im Rahmen der Europäischen Rektorenkonferenz abgegeben. Grundtenor: Bildung solle nicht unter das GATS fallen. In einer jüngeren Entscheidung der HRK heißt es immerhin: „Bildung und somit auch Hochschulbildung ist

Nach drei Tagen Frieren beim Kurzurlaub in Hamburg war klar: Im Pott gibt's wieder T-Shirtwetter. Von wegen! Frieren auch hier, so ein Scheiß. Da fällt mir ein, ich hab' mal so einen Reisebericht über Aspen, Colorado, im Fernsehen gesehen. Jaja, ich weiß, Wintersport ist unökologisch, un-pc und was weiß ich nicht noch alles, aber, in Aspen jedenfalls, dem Ski-Paradies der amerikanischen High-Society, sozusagen dem St. Moritz des nordamerikanischen Kontinents, gibt es etwas ganz und gar besonderes, nämlich beheizte Bürgersteige, d.h. kein Schnee, kein Glatteis auf den Gehwegen, stattdessen mollige Wärme beim Konsumrausch.

Was das alles mit Bochum und der RUB zu tun hat? Na, das ist doch naheliegend. Dank der unzähligen Einbruchstellen in der „Pflasterung“ der RUB kam mir jüngst die fabelhafte Idee, das Aspener Modell an der RUB zu verwirklichen. Nicht nur, dass man sich beim Spaziergang auf dem Campus nicht mehr einzupacken brauchte, dass man aussieht wie ein Michelin-Männchen, nein, es bräuchte auch niemand mehr Schnee zu schütten! Ich meine, jetzt, wo die Grünen mit der SPD ellenlange Restlaufzeiten für unsere AKWs ausgehandelt haben, da haben wir doch bestimmt bald – wenn jeder Bauer ein eigenes Windrad und jede KleingärtnerIn eine Solarzellenbatterie besitzt – sowieso viel zu viel Strom. Genauso wie die BelgierInnen. Die beleuchten doch auch ihre Autobahnen besser als private Cannabis-FarmerInnen ihre Home-made Plantagen oder die Schalker ihre „Dem Ernst-Kuzorra-seine-Frau-Arena“.

Da fällt mir ein – so ganz ökologisch ist das alles ja nicht. Na ja, war ja auch nur so eine fixe Idee. Aber schön wärs doch ...



kein gewöhnliches ‚Handelsgut‘ wie sonstige Waren. Bildung gehört zum Kern staatlicher Daseinsvorsorge.“ Eine sehr verwunderliche Position, da die HRK in der BRD selbst immer für stärkere Deregulierung eintritt und Marktmechanismen an Hochschulen einführen möchte. Die naheliegendste Schlussfolgerung ist, dass es der HRK dabei hauptsächlich um die Abschottung des eigenen „Territoriums“ geht. Schließlich hatte sich das CHE – welches ja von der HRK in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung betrieben wird – schon im Auftrag des DAAD die „Exportmöglichkeiten“ für deutsche Studienangebote ausgeleuchtet.

Zuhause ist es doch am Schönsten

Lautstarke Kritik an GATS und Privatisierungsstrategien kommt unter anderem von vielen studentischen Gruppen und Verbänden. Allerdings ist die Position vieler studentischer Gruppen sehr unklar. Auch wenn immer wieder davon die Rede ist, Bildung sei keine Ware, wird oft der Schwerpunkt der Diskussion auf die Abwehr „angelsächsischer Verhältnisse“ im Bildungswesen gelegt. In diesem Punkt ist man sich aber mit der Bundesregierung einig. Die Expansion deutscher Hochschulen und die Strategie der BRD wird nicht betrachtet oder lapidar als von „multinationalen Konzernen“ gekauft bezeichnet. Darin liegt die Gefahr, die Debatte um Bildung nationalistisch aufzuladen und so nur als HelfershelferIn einer deutschen Expansionsstrategie zu fungieren. Nur eine gute Analyse der bundesdeutschen Strategie kann uns vor dieser Falle bewahren.

Lars Schewe
(freier Zusammenschluss von studentInnenschaften fzs)

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Rolf van Raden, Thilo Machotta, René Voss
Redaktion: dieser Ausgabe: Thomas Friedrichsmeier (tf), Hans Martin Krämer (hmk), Gerd Krauss (geka), Jan Schedler (jas), Jørch Schönewerk, Tanja Tästensen (tas), Claus Witte (wc)
V.i.S.d.P.: Gerd Krauss (Anschrift siehe unten)
Auflage/Druck: 3000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26900; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz

- Mensa-Plan für die Woche vom 11. bis 17. Dezember -				
Unser Standard	Die Alternative	Die „Grüne“ Küche	Die „West-side“	Die „East-side“
GROSSE MENSA KLEINE MENSA				
MITTWOCH, 11.12.				
Gänsekeulen, gebraten in Orangen-Jussauce, mit Kartoffelklößen und Apfelrotkohl	(S) Cevapcidi in Paprikarahmsauce, mit Reis und Bohnensalat	Soja-Bits in Käsekräutersauce, mit Vollkornnudeln und einem Salat	Zarter Putenbraten mit Rahmsauce, dazu bunten Nudeln und Blumenkohlgemüse (aus k.b.f.)	Hähnchen-Nuggets mit scharfer Sauce, dazu Pommes frites und eine Salat-Beilage
DONNERSTAG, 12.12.				
(S) Fleischbällchen in Pusztó-Sauce, mit Dju-wetschreis und Paprika-Zwiebelgemüse	Nudelsuppentopf mit Hühnerfleischwürfeln, gekocht, gegart	Tofu-Gyros mit Tsatsiki-Dip und Fladenbrot sowie buntem Rohkost-Mix	Bunte Gemüsepfanne mit Rahmsauce und einer Salat-Beilage (aus kontr. biologischem Anbau)	Gedünstetes Putensteak mit holländischer Sauce, dazu Butterreis und Möhren-gemüse (aus k.b.f.)
FREITAG, 13.12.				
Seelachsfilet im Knuspermantel und in Senf-Dillsauce, mit Dillkartoffeln und einem Salat	Hähnchen-Nuggets im Knuspermantel mit einer Schokolisauce, dazu Bunte Nudeln u. Möhren-gemüse	Chinaschnitte „Shanghai“ in Asiasauce, dazu Vollkorn-Mandarinreis und ein Salat	Gebackenes Fischfilet mit Kräutersauce, dazu Pommes frites und eine Salat-Beilage	Fleischbällchen mit Paperrisotto nach Königsberger Art, Petersilienkartoffeln und Salat
MONTAG, 16.12.				
(S) Grünkohlentopf mit Kartoffeln und Mettwurst	Frische Gebratene Hähnchenkeule in Schokolisauce, mit Mac-caroni-Nudeln und Kohlrabi	Blumenkohl-Käsemedaillon in Käsesauce, mit Petersilienkartoffeln und einem Salat	Putenfleisch-Goulasch in Champignonsauce, dazu Bandnudeln und Erbsen-Gemüse (Beilagen k.b.f.)	Broccoli-Bratling mit Häsauce, dazu Reisrisotto und eine Salatbeilage (Beilagen aus k.b.f.)
DIENSTAG, 17.12.				
(S) Schweineschulterbraten in Knoblauchöl, mit Dampfkartoffeln und Rosenkohl-gemüse	Hähnchenbrustfilet Hawaii im Knuspermantel, mit Curry-sauce, Spaghettini und Lauchgemüse in Rahm	Kartoffel-Gemüse-Auflauf in Käse-Kräuter-Sauce und mit einem Salat	Gedünstetes Putensteak mit Rahmsauce, dazu Spiralnudeln und eine Salatbeilage (Beilage k.b.f.)	Gebratener Seelachs in Backteig, mit Remouladensauce, Kartoffelsalat, dazu ein erfrischender Salat